



Zur Aubinger Einkehr



© 2020 **Heimat- und Volkstrachtenverein „D'Würmtaler“ Menzing e.V.**
An der Würm 1, 81247 München-Obermenzing

Email: vorstand@trachtenverein-menzing.de

Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf vorheriger schriftlicher Zustimmung der jeweiligen Berechtigten. Dies gilt insbesondere für Bearbeitung, Übersetzung, Vervielfältigung, Einspeicherung, Verarbeitung bzw. Wiedergabe von Inhalten in Datenbanken oder anderen elektronischen Medien und Systemen. Downloads und Fotokopien von Web-Seiten - nur für den persönlichen, privaten, nicht kommerziellen Gebrauch - dürfen grundsätzlich hergestellt werden. Die kommerzielle Nutzung der Webseiteninhalte kann von uns gestattet werden. Voraussetzung dafür ist die vorherige schriftliche Anfrage.

Die unerlaubte Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder kompletter Seiten wird straf- und zivilrechtlich verfolgt.

Alle Rechte vorbehalten.



Zur Aubinger Einkehr

Pächterfamilie: Heidi und Helmut Aberger

Gößweinsteinplatz 7
81249 München-Neuaubing
Tel. 089 / 87 55 81
Telefax 089 / 87 29 95



Abb. 1: Blick in die Gaststube



Abb. 2: Die Eigentümerfamilie Inge und Max Kerscher mit Mutter Johanna Dünzl

Die “Aubinger Einkehr” seit 1939

(Max Kerscher)

Nach den erfolgreich abgeschlossenen Renovierungen der “Inselmühle” in Untermenzing, des “Alten Wirt” in Obermenzing und der “Goldenen Gans” in Pasing wollten meine Frau und ich eigentlich unsere Arbeiten an alten Gasthäusern beenden.

Nur nach langen Bemühungen der Löwenbrauerei, uns der “Aubinger Einkehr” in bewährter Weise anzunehmen, haben wir uns doch entschlossen, auch außerhalb unseres Wirkungskreises, dem Würmtal, tätig zu werden.

Den Ausschlag zu unserer Kaufentscheidung gab der Weg zum Gasthaus. Der Charme der schönen Pappelallee nahm uns sofort gefangen. Erst durch einen Torbogen gelangt der Gast zum großen Gößweinsteinplatz, der als Erkennungszeichen den romanisierten Glockenturm aufweist. Die “Aubinger Einkehr” ist eingebettet in den Gebäudekomplex der von dem bekannten Architekten Franz Ruf in den 30er-Jahren geschaffenen Dornier-Siedlung.

Ein Glanzpunkt des Anwesens ist bestimmt der idyllische Biergarten mit dem gemischten alten Baumbestand, in dem über 1000 Gäste Platz finden. Das mit Malereien des bekannten Künstlers Reinhard Jonetzko verzierte Salettl war vor unserer Übernahme noch ein Lagerraum und Garagen. Jetzt finden viele Sommerfeste und Hochzeiten in diesem schönen Raum statt.

Nach der Renovierung der Gaststube und den Einbau von Holzvertäfelungen und schmiedeeisernen Lüstern verbreiten die Räume die behagliche und gemütliche Atmosphäre der früheren Zeit. Der helle und freundliche Festsaal mit seiner Zirbelholzverkleidung wurde ein beliebter Treffpunkt für viele Hochzeiten und Feiern.

Sicher ist der weit über die Aubinger Grenzen hinausreichende Bekanntheitsgrad unseres Gasthauses und Biergartens ein großer Verdienst der Pächterfamilie Heidi und Helmut Aberger mit Sohn Thomas, die für das Wohl mit frischer bayrischer Küche sorgen.

Zur Geschichte der “Aubinger Einkehr”

(Adolf Thurner)

Alt- und Neuaubing

Das ehemalige Dorf Aubing ist, wie die vielen anderen "ing"-Orte, uraltes Siedlungsgebiet und weit älter als die Landeshauptstadt München, die es am 1. April 1942 – gegen den Willen der Mehrheit der Ortsbevölkerung – zu ihr eingemeindet hatte.

Aubing trat in die Geschichtsschreibung im Jahre 1010 ein, indem es in einer Pollinger Wiederherstellungsurkunde unter den Altbesitzungen des Klosters an dritter Stelle aufgezählt wird.¹

Die Aubinger Kirche St. Quirin erscheint erstmals 1315 in der sogenannten “Konradinischen Matrikel” mit der Bezeichnung “*Aubing ... habet V filias: Paesing. Aloch. duo Mentzing. Lamem cum sepultur(is)*”, das heißt “Aubing ... hat fünf Filialen (Filialkirchen): Pasing, Allach, zwei (beide Menzing, also Ober- und Untermenzing), Laim (jeweils) mit Friedhöfen.”²

Der Gemeindeteil Neu-Aubing entstand in Folge der 1902 errichteten “Reparatur- und Warenhinterlegungsstätte der Schlafwagengesellschaft” an der München-Herrschinger Bahnstrecke, sowie durch den Bau der “Chemischen Fabrik Aubing” und den Bau eines Eisenbahnausbesserungswerkes in den Jahren 1902 bis 1906, als entsprechende Wohnbauten und -siedlungen für das Personal der Betriebe notwendig wurden.

Die ortsteilbezogene, amtliche Bezeichnung “Neuaubing” innerhalb der (ehemaligen) Gemeinde besteht seit dem 20. April 1915 durch einen königlichen Erlaß.



Abb. 7:
Das Aubinger Gemeindegewand
Siegel bzw. -Wappen

Zur Geschichte der Siedlung

Bei den Recherchen zur Erstellung dieses Heftchens mußten wir feststellen, daß in der doch relativ guten und vielfältigen Literatur über Aubing-Neuaubing nahezu keinerlei Informationen über diese Kleinsiedlung um den (heutigen) Gößweinsteinplatz vorhanden ist. Bedauerlicherweise konnte sogar nicht einmal die heute noch als “Heimbau Bayern Bau- und Verwaltungsges. mbH” bestehende und ursprünglich als “Heimbau Bayern Gemeinnützige Baugesellschaft mbH” mit Sitz in München firmierende Bauträgergesellschaft wesentlich weiterhelfen.

Aus dem Band I.1 “Denkmäler in Bayern – Landeshauptstadt München”³ entnehmen wir, daß die Siedlung um den Gößweinsteinplatz im wesentlichen in den Jahren 1938/39 von der “Heimbau Bayern” für Angehörige der nahen Dornier-Flugzeugwerke errichtet wurde. Bis zum Ende des II. Weltkrieges führte sie den Namen “Ludwig-Siebert-Siedlung”, “... nach dem mit der

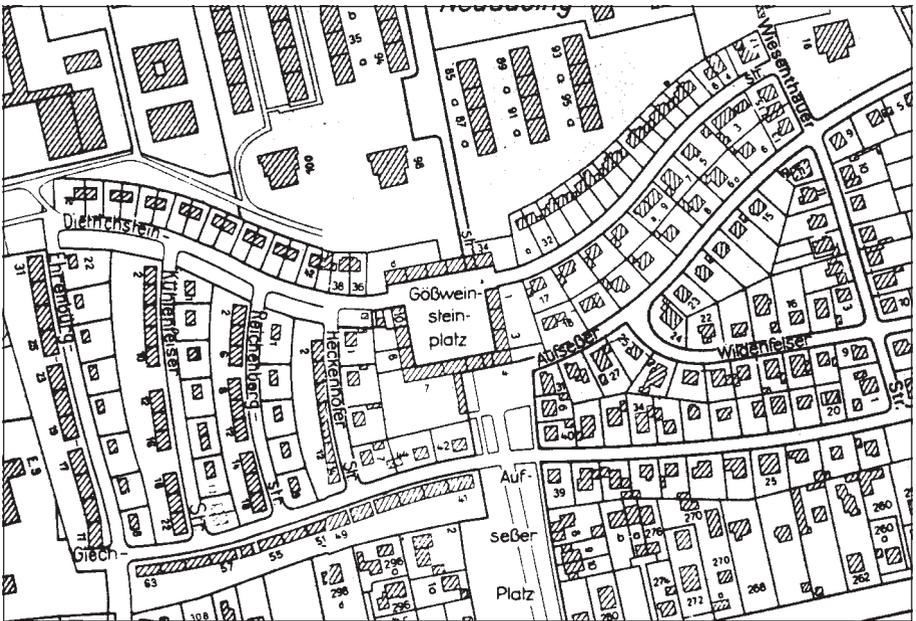


Abb. 10: Der Ensembleschutz um den Gößweinsteinplatz